

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 79.

Halle, Mittwoch den 6. April  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

**Berlin, d. 4. April.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Gaupp, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; sowie den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Dorpat, Staatsrath Dr. Reichert, zum ordentlichen Professor der Physiologie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau und zum Direktor des physiologischen Instituts derselben zu ernennen.

Dem Vernehmen nach wird der Kurfürst von Hessen in nächster Zeit am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet.

Der Abschluß des neuen Vertrages über die Verschmelzung des Zollvereins und Steuervereins ist als Resultat der hiesigen handelspolitischen Konferenzen in nächster Zeit zu erwarten. Nur Hannover hat noch einige Schwierigkeiten erhoben, und es sind deshalb heute Depeschen von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, so wie von dem österreichischen Gesandten am hiesigen König. Hofe nach Hannover abgegangen.

Die Zweite Kammer wird morgen (Dienstag) um 12 Uhr Mittags ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tages-Ordnung steht: 1) Wahl neuer Mitglieder der Staatschulden-Commission; 2) anderweitige Beratung und Abstimmung über den Bericht der Commission für die Gemeinde-Angelegenheiten, betreffend den Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungsurkunde.

Die Beratung des österreichisch-preussischen Handelsvertrages wird in der Zweiten Kammer wohl in wenigen Tagen vorgenommen werden, da die eingesezte Commission schon in der letzten Woche mit ihrer Arbeit ziemlich weit vorgeschritten war. Es bedarf erst keiner Erörterung, um die Gründe darzulegen, welche für eine vollständige Zustimmung der Kammer sprechen und dieselbe als eine unbedingte Nothwendigkeit erscheinen lassen. Dagegen scheint die Commission der Kammer verschiedene Punkte vorzuschlagen zu wollen, welche diese als der Regierung auszudrückende Wünsche mittheilen soll. Darunter befindet sich, der „Schles. Btg.“ zufolge, auch der, daß die Durchgangszölle nicht bloß gegen Oesterreich, sondern allgemein von 5 Sgr. auf 3 1/2 Sgr. reduziert und daß die Flußzölle auf den konventionellen Strömen ebenfalls entsprechend herabgesetzt werden möchten. Die politischen Bedenken gegen den Vertrag und seine Konsequenzen haben in der Commission ihren Ausdruck gefunden, jedoch ist die Ueberzeugung von der allgemeinen Wichtigkeit des Vertrages so überwiegend gewesen, daß jenen Bedenken kein großes Gewicht beigelegt werden konnte.

Die „Pr.“ und „B. Z.“ und die „Zeit“ enthalten folgende Mittheilung: „Bei den Personen, welche hier in den letzten Tagen wegen politischer Vergehen verhaftet worden sind, haben sich dem Vernehmen nach gravirende Schriften gefunden. Namentlich ist das Manuscript einer Proklamation entdeckt worden, welche im Augenblick des Ausbruchs der erwarteten Revolution massenweise verbreitet werden und das Publikum mit den eigentlichen Absichten der Revolutionäre bekannt machen sollte. Aus den Papieren ergibt sich, daß die Organisation dieser Partei sich namentlich an die vielen in hiesiger Stadt bestehenden Gesundheitspflege-Vereine angelehnt hat.“ — Die „R. D. Z.“ meldet aus Breslau, daß am 2. auf Befehl des Polizeipräsidenten auch dort Hausdurchsuchungen, soviel dieses Blatt erfährt, bei dem Kapazier Shadow, dem Kaufmann C. R. Müller und zwei anderen angesehenen Kaufleuten vorgenommen worden sind. Kompromittirendes ist dem Vernehmen nach nirgends gefunden worden.

Aus Breslau ist hier eine Deputation schlesischer Fabrikanten eingetroffen, um wegen der beabsichtigten Erhöhung der Rübenzucker-Steuer Vorstellungen zu versuchen. Gestern hat sich auch wieder eine neue Deputation von fünf Fabrikanten aus dem Magde-

burgischen zu gleichem Zweck hierher begeben. — Die Erhöhung der Rübensteuer von 3 Sgr. auf 6 Sgr. pro Ctr. wird übrigens nicht als ein besonderes Gesetz in die Kammer gebracht werden, sondern nur als ein Theil des neuen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Steuerverein, wie er aus dem Septembervertrage resultirt. Die preussische Regierung hat, wie verlautet, bei den Zollverhandlungen dahin gewirkt, daß die künftige weitere Erhöhung der Rübensteuer um 6 Pf. pro Ctr. nach je zwei Jahren (bis 8 Sgr. Steuer erreicht sind) nicht als ein festes Postulat des neuen Vertrages aufgestellt, sondern der Erfahrung anheimgestellt ist. Demnach hat auch der Finanzminister gegen die betreffenden Deputationen nicht die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß diese Fabrikation 8 Sgr. Steuer tragen kann, — wie wir in unserer letzten Nummer nach anderen Blättern unrichtig meldeten. (R. Pr. 3.)

**Aus Kurhessen, d. 2. April.** Nachdem neulich bereits Einiges aus der Einleitung zu den vielbesprochenen Kurhessischen Verordnungen über das Volksschulwesen mitgetheilt worden, mögen hier noch etliche weitere Angaben aus diesen Verordnungen selbst folgen. Der Beruf der Volksschullehrer umfaßt danach u. A.:

„Beransthaltung der Kinder zu lebendigen Gliedern der Kirche und zu neuen Unterthanen des Staates. — Ihren Parteen haben die Lehrer auf alle die Schule betreffenden Anordnungen und Verfügungen stets unweigerlich und ungesäumt Folge zu leisten, ihre ewigen Anordnungen, Verordnungen und Beweise, miltä, beziehungsweise mit der gebührenden Beachtung zu empfangen, und zu ihrer Correction zu nützen. — Mit besonderer Sorgfalt haben sie die Disciplin in ihren Schulen zu pflegen, auf Zucht und Ordnung in denselben, in der Kirche u. zu halten, sie in der Demuth und zum Gehorsam aufzuziehen und die Seelen derselben mit Ehrerbietung gegen die Eltern und Lehrer, gegen weltliche und kirchliche Obrigkeiten, insbesondere gegen die Person des Landesherrn zu erfüllen. — Die Pfarrer haben mit allem Eifer dahin zu wirken, daß die ihnen untergeordneten Schulen sich stets in der Richtung nach dem bezeichneten Ziele bewegen. Ein besonderes Augenmerk haben sie aber auf den Wandel und das Betragen der ihnen untergebenen Lehrer zu richten. Diese sollen Kartenspiele, Jagdgehen vermeiden, sich passen bekleiden und sich nicht in Streitsachen und Angelegenheiten der Gemeinde mischen, auch des Besuchs der Wirtschaften sich enthalten u. c. Die Mergopolitane haben jede Schule ihrer Klasse jährlich einmal zu visitiren, und dabei ihr Urtheil in der Visitations-tabelle so zu fassen, daß man u. A. auch durch zureichende Darstellung des körperlichen Zustandes des Lehrers, seiner Gemüthsart, seines kirchlichen und bürgerlichen Standpunktes, seines Verhältnisses zu dem Pfarrer und seines Betrages im gesellschaftlichen Leben, in den Stand gesetzt werde, eine klare Vorstellung von demselben sich zu bilden.“

**Frankfurt a. M., d. 29. März.** Es ist, wie in unserer finanziellen Welt verlautet, die Bildung einer mit großartigen Mitteln ausgerüsteten Aktiengesellschaft für die Errichtung einer „Süddeutschen Bank“, die ihren Sitz in Darmstadt haben würde, im Werke. Bedeutende Frankfurter und Kölner Kapitalisten sehen an der Spitze dieses Unternehmens.

**Wien, d. 31. März.** Die Flüchtlingsfrage wird nunmehr, insofern sie auf England Bezug hat, als erledigt betrachtet, und es dürften die diesfalls angeknüpften Verhandlungen ihr Ende gefunden haben durch die Erklärung der englischen Regierung, in welcher versprochen wird, die Flüchtlinge auf das Strengste zu beaufsichtigen und mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen sie zu verfahren, sobald ihre Theilnahme an revolutionären Umtrieben erwiesen ist. Was die Schweiz anbelangt, so wird eine Vereinbarung als nahe bevorstehend angesehen.

Oesterreich wird an den Konferenzen theilnehmen, welche nächstens zu Konstantinopel aus Anlaß der Frage des heiligen Grabes stattfinden werden. Daß unser Cabinet keine Stimme mit ganzem Gewicht in die Waagschale zu legen gesonnen ist, beweist die Wahl des Vertreters, des Barons Brud. Wir glauben mit Recht annehmen zu dürfen, daß das griechische und das römisch-katholische Element sich in der Frage gleich geltend machen werden, daß Oesterreich und Frankreich ihre Interessen Rußland gegenüber zu wahren haben. Auch der Papst als Oberhaupt der katholischen Christenheit

wird seine Stimme vernahmen und derselben durch Oesterreich und Frankreich Geltung verschaffen lassen. Oesterreich wird die schwere, aber schöne Aufgabe des Vermittlers haben. (N. N. 3.)

Das schon mitgetheilte Urtheil gegen Cäsar von Bezard ist nicht das einzige neuerlich von dem hiesigen Kreisgericht gefälle. Außer diesem wurde noch Karl Szabolay und Joseph Krivatsky als des Verbrechens des „Hochverraths“ vollständig überwiesen“ zum Tode verurtheilt und Ersterer zu zwanzig-, Letzterer zu zehnjähriger Schanzarbeit begnadigt. Der Letztere war während der ungarischen Revolution Artillerie-Oberlieutenant. Ferner ist Karl Bobory, römisch-katholischer Pfarrer, zu fünfzehnjährigem, Daniel Csany, gewesener Major im ungarischen Heere, zu zwölfjährigem Festungsarrest in Eisen, Georg Illes, Diurnist bei der Polizeidirection zu Pesth, zu zehnjährigem, und Ladislaus Markus, vorm. Rechnungsadjutant bei der Monturs-Commission im ungarischen Heere, zu achtjähriger Schanzarbeit in leichtem Eisen verurtheilt, endlich die Mädchenlehrerin Caroline Lazar ab instantia freigesprochen worden.

Dem „Lloyd“ scheint die jetzige Sachlage in der Türkei kein großes Vertrauen einzufloßen. Er sagt: Das Frühjahr giebt in der orientalischen Frage keine Bürgschaft für den Sommer und der Sommer nicht für den Herbst. Sie ist von diesem Augenblicke an in Permanenz erklärt, und wird nie wieder auf ein Jahrzehent oder nur auf ein Jahr sich zur Ruhe legen, bis ihre Lösung erfolgt ist. Es liegt, scheint es dem „Lloyd“, nicht lange in der Macht der europäischen Diplomatie, das osmanische Reich in Europa zu erhalten.

Der Eisenbahnbau in Ungarn macht rasche Fortschritte. Der „E. Ztg. f. S.“ schreibt man darüber: „Die Strecken von Pesth nach Szegedin und von Pesth nach Debreczin sind schon so weit fertig, daß jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres, vielleicht schon im August, beide Linien befahren werden können, und dann wird sofort ihre Fortsetzung, einerseits von Szegedin nach Urad, und andererseits von Debreczin nach Großwardein, in Angriff genommen werden. Damit ist zunächst das südliche Ungarn nach Bedürfnis bedacht, aber auch der Norden wird seinen Theil haben, und schon ist eine Bahn von Pesth durch die Bergfläde nach Kaschau projektiert. Auf dem rechten Donau-Ufer endlich steht der Bau einer Bahn von Dedenburg nach Kanizsa bereits fest, und von dieser Bahn wird man ohne Zweifel weiter am Plattensee vorbei über Stuhlweissenburg nach Ofen bauen. Verrainsschwierigkeiten sind überall wenig oder gar nicht vorhanden.“ Die Verbesserung der Kommunikationsmittel in diesem Lande wird nicht wenig zur Kultivierung desselben beitragen und seine reichen Schätze auch andern Ländern nutzbar machen.

### Schweiz.

Ein „Communique“ in der Suisse versichert, daß die in der „Drede“ enthaltene Nachricht von der Hervollständigung des auf Neuenburg bezüglichen Londoner Protokolls rein erfunden sei und daß seit letztem Sommer keine Verhandlung über die Neuenburger Frage in London stattgefunden habe. Da auch die Suisse unter diplomatischem Einflusse steht, so wird der Erfolg zeigen müssen, wer Recht hat.

### Frankreich.

Paris, d. 1. April. Graf Montalembert hat dem Bürgermeister von Besançon, dem Hauptorte des Departements, zu dessen Vertretern im gesetzgebenden Körper er gehört, unterm 29. März 1000 Fr. mit der Bitte zugesandt, sie für einen localen wohlthätigen Zweck zu verwenden. In dem betreffenden Schreiben an den Bürgermeister sagt er:

Diese Gabe ist bestimmt, meinen Antheil an der Besteuerung zu vertreten, die meinen Collegen für die Kosten des Sr. Maj. dem Kaiser im Namen des gesetzgebenden Körpers dargebotenen Valls abverlangt worden ist. Ich habe mich dieser Sache schon, deren Ueberes übrigens nicht geglaubt haben, eine amtliche Entscheidung der Versammlung veranlassen zu lassen, nicht angeschlossen. Ich denke nicht, daß es zu den Attributionsen der, wenn auch sehr hohen, politischen Gewalt gehört, den Hof und die Stadt tanzen zu machen. Ich suche vergeblich nach einem ähnlichen Vorgange in der Chronik der früheren Regierungen, sogar unter dem ersten Kaiserreiche. Unsere Arbeiten werden, wie ich befürchte, weder wichtig genug noch ernst genug erscheinen, um dem Publicum beachtlich zu machen, daß wir solcher Bestreunngen bedürftig seien. Ich bin übrigens ganz überzeugt, daß die Wähler des Doubs, indem sie mich wählten, nimmer daran gedacht haben, daß die Kammer, wohin sie mich sandten, eines Tages Vergnügungen dieser Gattung der enklischen Genehmigung des Landes in seine Angelegenheiten substituiren und die umgestürzte Tribüne durch ein Ball-Orchester ersetzen sollte.

Die Debats widmen heute der Türkei ihre Feder. Sie sprechen derselben von Neuem ihr Todesurtheil und glauben um so mehr an ihr baldiges Ende, da man dieser in den letzten Bügen liegenden Macht so viele und so verschiedene Hülfsmittel vorschlägt. Sie glauben nicht, daß die Türkei durch die Alt-Türken und deren Politik gerettet werden könne, und sind der Ansicht, daß die Erklärung, die die Türkei könne nicht civilisiert werden, nichts Anderes heiße, als dieselbe könne nicht mehr fortbestehen. „Europa hat verlernt“, sagen sie, „die Türkei, so gut es nur immer ging, in den Kreis seiner Civilisation aufzunehmen; es hat sich getäuscht, es hat das Unmögliche versucht. Wer sieht nicht, daß diese Thatsache die Verurtheilung des ottomanischen Reiches ist?“

Paris, d. 1. April. Es stellt sich jetzt als wahrscheinlich heraus, daß die Reise des Papstes nach Paris mindestens verschoben ist und zwar bis August. In den politischen Kreisen glaubt überhaupt Niemand mehr an diese Reise. Es hängen bekanntlich mit derselben die Hoffnungen der Ultramontanen und Gallicaner und die Concessionen, die von der päpstlichen Regierung in dieser Beziehung verlangt worden sind, genau zusammen; andererseits aber hat der Staatsrath und das Ministerium des Auswärtigen einen diesen Con-

cessionen sehr ungünstigen Bericht erstattet. Beide Berichte befinden sich jetzt in den Händen des Kaisers.

Neben der schon so oft als gelöft angekündigten orientalischen Frage beschäftigt man sich in den politischen Salons mit der durch die Mailänder Ereignisse hervorgerufenen Stellung der Schweiz dem drohenden Oesterreich gegenüber. Die öffentliche Meinung spricht sich zu Gunsten der Schweiz aus, wozu namentlich die Ausweisung der Tessiner aus der Lombardei viel beigetragen hat. Man sieht darin so wie in dem Auftreten Oesterreichs Piemont gegenüber Uebergriffe.

Es geht das Gerücht, daß der Erzbischof von Paris, weil in der Angelegenheit des „Univers“ der päpstliche Stuhl nicht auf seiner Seite zu stehen scheint, auf seine Stelle zu resigniren oder sich wenigstens einen Coadjutor auszubitten entschlossen sei. Wenn auch das Gerücht vorerst noch ungegründet sein mag, so steht doch soviel fest, daß die religiöse Frage, der Streit zwischen Ultramontanen und Gallicanern, der die Frage der Civilehe nur zum Aushängeschild nimmt, die Gemüther immer mehr erhitzt.

Die Revolution in Sicilien beschränkt sich darauf, daß ein Schweizer Soldat ermordet gefunden, und man daraus auf ein Complot schloß, daß General Filangieri viele Verhaftungen vornehmen und 5 Individuen erschießen ließ, bei denen Waffen und andere Zeichen ihrer Schuld gefunden wurden. Aus der Stadt Neapel wurden in Folge davon alle Sicilianer ausgewiesen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. Die „Times“ nimmt heute entschieden Partei für die Schweiz gegen Oesterreich. Die von letzterer Macht gegen erstere erhobenen Beschwerden erklärt sie sämmtlich für unhaltbar und fügt dann hinzu: „Kein Faltnachtspiel kann drohlicher sein, als die Fagd, welche die österreichische Polizei auf Mazzini macht. Bereits zwei Staaten, Großbritannien nämlich und der Schweiz, ist die Beherbergung des Ungehobenen auf diplomatischem Wege in starken Ausdrücken zum Vorwurfe gemacht worden, und beide Staaten antworten auf diese Einflage mit der größten Gemüthsruhe dadurch, daß sie das österreichische Kabinett vom Tage seiner Abreise in Kenntniß setzen. Doch nicht zufrieden mit dieser Antwort, scheint Oesterreich nur um so ergrimmt gegen uns zu sein, weil wir bei seiner erbärmlichen inneren Lage nicht die Hand mit im Spiele gehabt haben. Mazzini ist nicht hier, Mazzini ist nicht dort; wohl aber mag Mazzini im Herzen jedes beschimpften, unterdrückten, beleidigten Italiens sein, und dort wird ihn ohne Zweifel die österreichische Regierung eines Tages finden.“ Die Sequestration der lombardischen Güter ist bekanntlich von der Times bereits früher verdammt worden. Heute spricht die Times die Hoffnung aus, daß die französisch-englische Unterthückung der sardinischen Reclamationen wirken werde. Die Times hofft übrigens auch auf eine bedeutende Veränderung im Verwaltungssysteme Ober-Italiens, da Radeky einen kaiserlichen Prinzen zum Nachfolger erhalten habe. Ohne den militairischen Ruhm des greisen Marshalls im Geringsten trüben zu wollen, könne sie doch nicht verschweigen, daß der tapfere Krieger nicht zum Gouverneur taue. Gegenwärtig, sagt die Times, regiere das österreichische Ministerium wie ein Sicherheits-Ausschuß, gleichsam, als ob nur die bis aufs Aeuferste getriebene Gewaltthätigkeit das Reich vom Untergange retten könne.

Es stellt sich heraus, daß es bei der Sammlung von Unterschriften zu der Louis Napoleon überreichten Friedens-Adresse der City nicht in jeder Beziehung ehrlich zugegangen ist. Mancher unter denen, welche die Adresse unterzeichnet haben, wußte nicht, daß dieselbe überreicht werden würde, glaubte vielmehr, sie sei nur zum Abdrucke in englischen Zeitungen bestimmt. Zwei der auf diese Weise Hintergangenen beklagen sich heute darüber öffentlich in der Times und versichern, das Adress-Comite hätte in England nur wenige Unterschriften aufreiben können, wenn es bekannt gewesen wäre, daß eine Kundgebung in den Tuilerien damit beabsichtigt sei.

Caffi, Mazzini's Gefährte, ist nach den unglücklichsten Abenteuer hier angelangt. Man sollte glauben, er wäre mit der Farnkappe durch seine Verfolger gegangen. Mazzini soll noch nicht hier sein.

### Türkei.

Alexandria, d. 18. März. Das indische Felleisen wird schon etliche Tage erwartet; sonst wird seine Ankunft von Suex aus signalisirt; diesmal geschah es aber, daß sämmtliche Beamte des Telegraphen-Bureau's aus Furcht, zu Soldaten gepreßt zu werden, ausgerissen sind! Man treibt jetzt viele Rekruten ein; man sieht oft ganze Schwärme von jungen Fellahs wie Schafe zur Caserne führen. Man rüstet Krieg! Wohin? Das scheint noch nicht ausgemacht; doch sagt man allgemein, Aegypten habe der Pforte versprochen, Syrien von sich aus zu pacificiren. (Tr. Ztg.)

### Amerika.

Newyork, d. 15. März. Der Senat ist noch immer mit der Bulwer-Vertrags-Debatte beschäftigt. Herr Clayton, der am 15. auf die anti-englischen Tiraden des Senators Douglas antwortete, protestirte gegen die populären Eroberungs-Ideen überhaupt. „Wenn wir Mexiko uns einverleiben“, sagte er unter Anderm, „so sind die Tage der Republik gezählt. Die Mexikaner sind in dem Glauben erzogen, daß die Sklaverei ein Fluch ist; und geben wir ihnen das Recht, Senatoren und Deputirte zu wählen und Krieg oder Frieden zu machen, so werden sie es mißbrauchen; denn die Geschichte zeigt, daß sie der Selbstregierung unfähig sind. Aus diesen und andern Gründen fürchte ich das Aneparationsssystem. Wir haben Land genug

— hundert Millionen Morgen, die noch der Fuß keines Weissen betreten hat. Wir brauchen Merko nicht. Unsere Nationalehre ist mehr werth als aller Grund und Boden von Merko."

Nach den amerikanischen Zeitungen sollten die Engländer als Verbündete des Königs der Moskitoüste mit der unter amerikanischem Schutze stehenden Republik Honduras in Kollision gekommen sein. Der „Globe“ bemerkt, daß die neuen Regierungen in London und Washington nicht für die von ihren Vorgängern ertheilten Instruktionen verantwortlich sein könnten. Die Sache wird also keine ernstlichen Folgen haben.

### Vermischtes.

— Wien. Die von Papp Pius IX. dem Kaiser aus Anlaß seiner glücklichen Rettung von Mörders Hand am 18. Februar d. J. zum Geschenk gemachte Reliquie des heiligen Petrus, bestehend in einem Zahne des Apostelsfürsten, befindet sich — wie der Preuß. Zeitung geschrieben wird — in einem prächtvollen Diensorium und wird gegenwärtig in der geistl. Schatzkammer der Hofburgkirche aufbewahrt. Das kostbare Kleinod dürfte, wie wir vernehmen, viermal des Jahres an Tagen, an welchen die Kirche auf das Andenken des heiligen Petrus in ihren Gebeten Bezug nimmt, den Gläubigen zur Verehrung ausgestellt werden. In dem Archiv der genannten Pfarre ist die Authentizitäts-Urkunde aufbewahrt. Das Diensorium ist ein prächtvoll schön gearbeitetes Gefäß, ein Zeugniß der Kunstfertigkeit des heutigen Rom. Im Innern des Gefäßes ist die heilige Reliquie, als Blüthe einer mit Diamanten und Rubinen geschmückten Blume gefaßt, umgeben von Wolken und einer Glorie, in welcher sich drei silberne Engel, mit den päpstlichen Schlüssel, der Tiara und einer Palme befinden. Der rückwärtige Theil ist mit dem Privatstempel Sr. Heiligkeit des Papstes verschlossen. Diese die Reliquie einschließende Glorie ist mit einer Kuppel gedeckt, welche auf vier herrlichen römischen Säulen ruht, deren Schäfte aus Lapis lazuli verfertigt sind. Auf der Kuppel befindet sich ein mit Diamanten geschmücktes Kreuz auf einer Weltkugel. Das reichlich mit Edelsteinen geschmückte Gefäß ist ganz aus Silber gefertigt und an den entsprechenden Orten vergolbet. Es dürfte sammt dem Postamente an drei Schuh Höhe haben.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat beschossen, das zur Stadtbibliothek gehörige Münzkabinett auf dem Wege der Auktion zu veräußern. Die Auktion des circa 10,200 Nummern betragenden Kabinetts wird in etwa vier bis fünf Monaten stattfinden. Ein vom Herausgeber der „Numismatischen Zeitung“, Pastor Leigmann, verfaßter Katalog wird in nächster Zeit versendet werden.

— In Bremen hat der Kaufmann Cl. Hoffschläger mit 114,700 Thlr. Insolvenz erklärt. Unter den Gläubigern figurirt die Sparkasse mit 12,000 Thlr.

— Aus Thüringen. Der bekannte Fabrikort Ruhla bei Eisenach wird auch demnächst ein Salzbad erhalten. Bei der reizenden Lage dieses Ortes hofft man, daß er bald hinsichtlich der Frequenz mit den übrigen Thüringer Bädern werde wetteifern können.

— Turtlingen. Ein trauriger Fall hat sich hier zugetragen. Es lebt hier eine, einer hiesigen Familie angehörige Wittve eines früheren Professors in Bern, in sehr wohlhabenden Verhältnissen. Sie, welche oft mit ihrer Bedienung wechselte, hatte in der letzten Zeit ein armes, sehr junges Dienstmädchen aus der Gegend von Herrenberg. Der Dienst, besonders mit Putzen, Fegen u. s. w., war äußerst hart, so daß das Dienstmädchen vor 12 Uhr, oder noch später, selten zur Ruhe kam. In der Nacht vom Charfreitag auf den Sonnabend wurde das arme Mädchen um 2 Uhr vom Nachtwächter gesehen, wie es die steinerne Treppe vor dem Hause seggen mußte. Am andern Morgen wurde sie todt in der Küche, auf einem Strohboden liegend und mit einem alten Lappen bedeckt, gefunden. Es wurde alsbald der Obrigkeit Anzeige erstattet. Gesehn wurde der Leichnam seiert, und es ergab sich nichts Anderes, als daß das arme Mädchen erstoren und verhungert ist.

— An dem pariser Krystall-Palaste in den elyseischen Feldern wird rüstig gearbeitet. Das Gebäude hat bei einer Breite von 324 Fuß eine Länge von 700 Fuß und eine Höhe von 105 Fuß, ist also eben so hoch wie die Wölbung des Schiffes der Notre-Dame-Kirche. Die Außenmauer des Palastes wird aus Hausteinen in Kreisform ausgeführt, von 360 Arcaden durchbrochen und an sechs Seiten in großartigen Pavillons auslaufend. Auf der Achse des Palastes sind vier Haupteingänge angebracht, und Nebeneingänge in den Pavillons. Die Hauptfassade geht auf die elyseischen Felder. Das Ganze wird mit Zink bedeckt, und sämtliche Dach-Constructionen sind aus Eisen. Die Beleuchtung aller Räume kommt von oben. Die architektonische Ornamentirung des Außenbaues ist außerordentlich reich, und ihr wird die innere Ausstattung in jeder Beziehung entsprechen; sie soll das Prachtvollste werden, was Paris in dieser Beziehung jezt aufzuweisen hat. Der ganze Bau nimmt einen Flächen-Inhalt von 1,043,760 Quadrat-Fuß ein.

— Auf der Eisenbahn, die von Newyork nach Buffalo führt, wird jezt jedem Passagier, der seine Fahrkarte löst, eine Speisekarte eingehändigt, auf welcher die Gerichte verzeichnet sind, die auf der Zwischen- und Frühstücks-Station Warsaw zu haben sind. Der Reisende trifft seine Auswahl, bezeichnet in einem besondern Bureau die Schüsseln, die er zum Frühstück wünscht, und erhält dagegen eine Nummer. Auf der genannten Station angelangt, setzt er sich an die Tafel, und zwar auf jenen Platz, der mit seiner Nummer übereinstimmt, und findet sein bestelltes Frühstück aufgetragen. Der Telegraph hat, während er fuhr, seinem Magen vorgearbeitet.

## Bekanntmachungen.

### Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Anspäners Johann Christian Friedrich Wagner zu Großgräfendorf, und dessen beiden hinterlassenen minorennen Kindern gehörigen Grundstücke, als:

A. das Nachbargut zu Großgräfendorf, an Haus, Eingebäuden, Hof, Garten und Kuhstall, sub Nr. 22 des Hypothekenbuchs, nebst

B. den dabei befindlichen Ackerplänen in Großgräfendorf-Strößener Flur, an zusammen 145 Morgen 135 Ruthen, sub Nr. 3 und 37 der Karte, abgeschätzt auf 12,926 R/ 16 Gr. 8 A., sollen im Wege der freiwilligen Licitation

auf den 14. April d. J.

früh 10 Uhr

in dem Wagnerschen Gute Nr. 22 Großgräfendorf verkauft werden, und sind die Aere und die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehen.

Leuchstädt, den 24. März 1853.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

### Auction.

Die zur Glasermeister Louis Lindenlaub'schen Concurs-Masse hier gehörigen Porzellan- und Glaswaaren, insbesondere viele Dugende Bier- und Brantweinläufer, das Tafelglas, Glaser-Handwerkzeug und andere Gegenstände werden

den 13. April o. von Vormittags 8 Uhr ab

in dem — Gotthardsstraße Nr. 93 — der verehelichten Lindenlaub jun. gehörigen Hause meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Merseburg, den 4. April 1853.

Boehmer, Actuar.

### Verkauf.

Meinen in Schwittersdorf belegenen, gut eingerichteten Gasthof mit circa 10 Morgen Acker und 2 Gärten will ich aus freier Hand verkaufen.

Käufer können zu jeder Zeit mit mir unterhandeln.

Wettin, im April 1853.

Carl Finger.

Der in Nr. 75 d. Btg. angezeigte Verkauf meines Gasthofes findet nicht den 6. April sondern den 9. April statt.

Dypin, den 4. April 1853.

Der Gastwirth  
Busch.

### Lithographen-Gesuch.

Ein Lithograph, welcher die gangbarsten Schriften schön graviren und Currentschrift schnell schreiben kann, auch im Zeichnen etwas geübt ist, kann vom 18. April c. ab in meiner Steindruckerei dauernde Beschäftigung erhalten. Proben bisheriger Arbeiten werden franco erbeten.

August Nies,

Buch- u. Steindr.-Bes. in Naumburg a/S.

Von einer rühmlichst bekannten Fabrik mit einem Commissions-Proben-Lager der neuesten und geschmackvollsten Tapeten und Bordüren versehen, erlaube ich mir einem geehrten Publikum dies mit dem Bemerkten anzuzeigen, daß ich ermächtigt bin, genannten Artikel zu den billigsten Fabrik-Preisen abzugeben, und empfehle mich zu geeigneten Aufträgen.

Gönnern, den 4. April 1853.

Gustav Henniges.

### 2 Thaler Belohnung!

dem Wiederbringer einer Wagenwinde, die am Donnerstag den 31. März zwischen Ploß und Löbejün verloren gegangen, oder dem, der solche so nachweist, daß die Winde gerichtlich verlangt werden kann. Auf dem Eisenstab der Winde ist C. G. Pippig in Leipzig eingebauen.

Robert Jungmann, Knecht  
auf der Zuckerfabrik zu Schortewitz.

### Mühlen-Verkauf.

Eine Windmühle nebst Haus und 4 Morgen Acker, worin sich ein Steinbruch befindet, soll veränderungs halber am Sonntag als den 10. April Nachmittags 3 Uhr meistbietend aus freier Hand verkauft werden. Auch können sich Kauflustige noch vor dem Termine bei mir einfinden. Der Termin findet in dem Mühlegebäude statt.

Leuchstädt, den 29. März 1853.

Friedrich Wogler.

Einen Lehrling sucht  
G. Stöbe, Seilermeister in Gönnern.

Ganz vorzüglich gute Saamen-Kartoffeln so wie spanischen Kleesaamen, beides eigener Erndte, verkauft Wittschke in Gönnern.

Fünfzig Stück fette Hammel verkauft das Rittergut Lochau.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei Karl Kilian in Amsdorf am See.

Ein vollständiges Schmiedehandwerkzeug ist zu verkaufen bei  
Wackermann in Maschwitz.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 5. April.** Ein in den heutigen Zeitungen enthaltenes Decret des Polizei-Präsidenten v. Hindeldey vom 2. d. Mts. verfügt, daß „der hier bestehende große Gesundheitspflege-Verein sofort, event. unter Anwendung von Zwangsmassregeln, aufzulösen, alle Papiere und Gelber desselben mit Beschlag zu belegen, und keine Versammlung desselben ferner zu gestatten sei.“ Der Verein, an dessen Spitze der ehemalige Stadtrath Runge steht, wird in dem Decret beschuldigt, unter dem Deckmantel der Gesundheitspflege hochverrätherische Tendenzen verfolgt zu haben.

**Amerika.**

**London, d. 4. April. (Tel. Dep.)** Das Dampfschiff aus New-York vom 23. März ist eingetroffen: Im Senate erklärte Everett Clayton's Vertrag als günstig für den Frieden mit England. Die bereits entstandenen Kriegsgerüchte fallen damit.

**Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten**

am 4. April 1853.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Siedel wurde verhandelt:  
 1) Mit Bezug auf den Beschluß vom 16. August v. J. über den Magistrat die Verhandlungen über mehrere hier noch bestehende f. g. Feuerlöschungen und fügt derselben sowohl das Gutachten des Stadtbauamteilers wegen der Befreiung in Frage kommenden Schiffe hinter den Häusern auf dem Schülertor, als ein Rechtsgutachten wegen Beschaffung der im Laufe der Zeit vorgekommenen Benutzungen solcher Schiffe bei. Mit Bezug auf letzteres hält er das Bestehen auf die gänzlich Fortschaffung gemachter Einbauten u. nicht rätlich, wohl aber ausführbar, das dieselben so beschränkt werden, um im Fall der Noth die Benutzung beim Feuerlöschen zu gestatten, und will in dieser Beziehung das Uebrigste anordnen, sofern die Versammlung damit einverstanden ist.  
 Die Versammlung ist auch der Meinung, was in Betreff der Feuerlöschungen auf dem Schülertorhof der Ausfall eines Prozeßes wegen der Schwierigkeit des Beweises zweifelhaft ist, da jedoch nach dem Gutachten des Stadtbauamteilers durch den jetzigen Zustand die Gefahr bei einer ausbrechenden Feuerkatastrophe nicht vergrößert wird, so ist die Versammlung mit dem Magistrat einverstanden, daß von dem Verlangen der Fortschaffung jener Einbauten abgesehen werde, und beantragt nur, darauf sehen zu lassen, daß dieselben nicht eine weitere Ausdehnung erhalten. Dagegen kann die Sache wegen der Schiffe hinter der Preussischen Krone nicht sofort auf sich beruhen gelassen werden, da Umstände vorliegen, welche dafür sprechen, daß die Schiffe ursprünglich Communaligentum gewesen ist. Es wird deshalb ersucht, zuvor noch nähere Feststellungen vornehmen zu lassen.  
 2) Ueber die Bildung eines königlichen Inspectors an den hiesigen städtischen Bürgerhäusern haben mit der königl. Regierung seit längerer Zeit Unterhandlungen geschwebt, die jetzt dahin gelangt sind, daß ein Einverständnis erzielt ist, wonach der jetzmalige Superintendent der Stadtschule als Mitglied in die Schulcommission eintritt. Zur Regelung dieses Verhältnisses hat der Magistrat einen Antrag zu der Instruction für die Schulcommission entworfen und überreicht denselben unter Bezugnahme auf die mitgetheilten weitläufigen Verhandlungen mit dem Antrage sich damit einverstanden zu erklären.  
 Die Versammlung nimmt von den Verhandlungen Kenntnis, genehmigt dem vorliegenden Antrag zu der an. Instruction und erklärt sich ebenfalls gegen eine weitere gehende Concession in dieser Beziehung.  
 3) Der bisher an den Kaufmann Sumpe verpachtete Laden unterm Rathaus ist zur anderweiten Verpachtung öffentlich ausgeschrieben, und dabei der Kaufmann Oß R o s e f u g e l mit 255 Thlr. Bestbieter geblieben, wofür ihm den Zuschlag zu ertheilen der Magistrat beantragt.  
 4) Der bisherige Pächter in einer Eingabe an den Magistrat, und in einer Berichtigung an die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß er mehrere nachträgliche und unrichtige Einrichtungen in dem an. Laden getroffen habe, wozu er sich nach seinem Contracte nicht verpflichtet hält, und dieselben deshalb bei seinem Abzuge wieder wegnehmen würde, weshalb er, da jedenfalls der Stadt die Beschaffung größerer Kosten verursache, darum nachsucht, ihm für sein Geht den Zuschlag zu ertheilen. Der Magistrat hält aber den p. Sumpe zur Wegnahme jener Einrichtungen gar nicht berechtigt, und erklärt sich wiederholt dahin, daß seine Gründe vorlägen, um von der Regel, dem Bestbieter den Zuschlag zu ertheilen, abzugehen.  
 Nach längerer Diskussion entschied jedoch die Versammlung in ihrer Majorität, dem Kaufmann Sumpe den Zuschlag für das von ihm abgegebene Gebot von 284 Thlr. zu ertheilen.

4) Die Rechnung der Petri-Kapellen-Kasse wird zur Prüfung und Dechargeleistung vorgelegt. Die Einnahmen an Zinsen und Berechtigungen haben betragen: 142 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., die Ausgaben 15 Thlr. 20 Sgr., so daß 124 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. neu belegt werden konnten. Das Vermögen ist auf 3247 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. angewachsen.  
 Die Versammlung findet gegen die Rechnung nichts zu erinnern und genehmigt Ertheilung der Decharge.  
 5) Ebenso wird die Rechnung der Hundsfener-Kasse vorgelegt. Die Einnahme betrug 448 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe 17 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. An die Kammerei wurde abgeliefert: 416 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., an die Militärbehörde: 14 Thlr. 12 Sgr.  
 Im Mangel von Erinnerungen gegen die Richtigkeit der Rechnung wird Ertheilung der Decharge genehmigt.  
 6) Mit Bezug auf den Beschluß vom 14. März d. J. teilt der Magistrat an, daß sich wegen Ankaufs des Grabsteins Nr. 79 kein weiterer Kaufschreiber gefunden habe, weshalb er seinen Antrag: dem Wundarzt Kautsch den Zuschlag für das Gebot von 130 Thlr. zu ertheilen, wiederholt.  
 Die Versammlung kann sich nach den von ihrem Referenten entwickelten Gründen nicht für den Verkauf des Grabsteins zu dem Preise von 130 Thlr. entschließen, weil der Preis von 130 Thlr. für angemessen und beschließt, nur bei Abgabe eines solchen Gebots den Verkauf zu genehmigen.  
 7) Auf den Antrag eines Mitgliedes der Versammlung wird beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, zu besserer Sicherung der in dem Kammerei-Depositorio niedergelegten Papiere feuerfeste Schränke zu beschaffen, und desfallsige Vorklagen zu machen.  
 8) Ebenso soll der Magistrat ersucht werden, für die Registratur eine hinlängliche Anzahl von Säcken zur Rettung der Akten bei Feuergefahr zu beschaffen. Hierauf geschlossene Sitzung.

**Fremdenliste.**

**Angelommene Fremde vom 4. bis 5. April.**  
**Kronprinz:** Hr. Rittergutbes. v. Selberg a. Dresden. Hr. Rent. v. Pögnon a. Barabaria. Hr. Stud. jur. v. Roberus a. Berlin. Hr. Dr. jur. v. Herzlach a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Rühmann a. Jerschow, Stiefel a. Frankfurt, Schüll a. Düren, Pöfner a. Hamburg, Rudolph a. Weimar, Schilling a. Haugen, Baum a. Ebersfeld, Günther a. Würzen.  
**Stadt Zürich:** Hr. Partik. v. Comig a. Nudolsbad. Hr. Gutbes. Weinhardt a. Paunsdorf. Hr. Insp. Steinert a. Steinberg. Die Hrn. Kauf. Papz nach a. Magdeburg, Heinemann a. Langensalza.  
**Goldner Ring:** Hr. Appellat.-Ger.-Rat. Wengst a. Tiefenort. Hr. Ingen. Nilsch a. Wagrambrunn. Hr. Rent. Dicks a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Günther a. Leipzig, Schiffer a. Kassel, Rabede a. München.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Schmeiser a. Berlin, Pöfner a. Erfurt. Hr. Adv. Schmidt u. Hr. Stud. Budget a. Weiningen.  
**Goldner Löwe:** Hr. Beamter Schulz u. Hr. Reisender Nießner a. Erfurt. Hr. Deton. Blanchard a. Dierau. Hr. Reg.-Rat. v. Bliesner a. Posen.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Major v. Köster a. Stralsund. Hr. Gutbes. v. Sturz a. Brandenburg. Hr. Reg.-Rat. v. Heltzer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dierlach a. Braunschweig, Herzer a. Jerschow, Frank u. Breger a. Nordhausen.  
**Schwarzer Bär:** Hr. Müller Pfingstentener a. Bennungen. Hr. Kunstsch. Schwabe a. Fürth. Die Hrn. Kauf. Mentel a. Zellnow, Wöfner a. Fehrbellin.  
**Goldne Kugel:** Hr. Lehrer Schäfer a. Nieß. Hr. Schichtm. Müller a. Annaberg. Die Hrn. Kauf. Balther a. Weimar, Schönberger a. Mühlhausen.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Baron v. Weden u. Hr. Rent. v. Stahl a. Wien. Hr. Ingen. Kofa a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Berger a. Magdeburg, Gärtner a. Dormstadt. Hr. Stud. Lehmann, Rab. Straube u. Fr. Elbeck a. Erfurt. Hr. Partik. Schüler a. Stettin. Hr. Agent Schmidt a. Leipzig.  
**Thüringer Bahnhof:** Frau v. Klitz a. Brandenburg. Hr. Rent. Südde a. Mecklenburg. Frau. Ruchenbender u. Hr. Dir. Eilles a. Bremen. Hr. Schaupf. Steinmetz a. Oldenburg. Hr. Kaufm. Dintler a. Jümenau. Hr. Landes-Defon.-Rath Wehse a. Bonn.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	4. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck	333,23 Par. l.	332,88 Par. l.	333,69 Par. l.	333,27 Par. l.	
Finsternis	2,48 Par. l.	3,26 Par. l.	3,24 Par. l.	2,99 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	90 pCt.	76 pCt.	91 pCt.	86 pCt.	
Luftwärme	3,6 C. Rm.	8,8 C. Rm.	6,5 C. Rm.	6,3 C. Rm.	

\* Alle Rufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

**Bekanntmachungen.**

**Auction.**

Dienstag den 12. d. u. folg. Tage Nachm. 2 Uhr werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des k. Kreisgerichts: 2 goldne Ringe, 11 silb. Büffel, Leinenzug, Taschenmacher, Handtücher, Bett- und Tischzug vom Handelsm. Knoch, Material: u. Farbewaaren, Rauchtabak, Varinas, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Streichhölzer, Wäsche, Korffe, 78,000 Laten-, Brett- und Schloßnägel, Stifte, Pantoffel- und Abfagnägel, 44 Flaschen Medoc St. Julien, 1 Fäßchen Zudercolleur, 3/4 Schffel Sparafttaamen, 14 Einlegemesser, Wagen- und Sielenfränge, Bindladen, Spinnrad- und Weiffenschnüre, Handlungstentelien, 1 gr. Balkenwaage mit Gewichten, 2 gr. Metallfloben (Flaschenzüge), 60 St. Eisen- und Lannenbretter, Kinderpielzeug, Gelenpuppen, Hälfmuster und Gelbböfen, Meubles, Haus- und Küchengerät, Kleidungsstücke, Betten,

Wäsche u. a. Sachen gerichtlich verauktionirt werden. Mit dem Leinenzug wird der Anfang gemacht. Graewen, Auct.-Comm.

**Baustellen-Verkauf.**

Unterzeichneter ist von der Direction der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigt, die in der unmittelbaren Nähe des hiesigen Thüringer Bahnhofes gelegenen Baustellen zu verkaufen; es werden daher diejenigen, welche in der Nähe der hiesigen Bahnhöfe sich anzubauen beabsichtigen, hiermit höflichst ersucht, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Halle, d. 5. April 1853.  
 Carl Paetsoldt,  
 Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Ein mit genügenden Kenntnissen versehen junger Mann kann bei mir als Lehrling eintreten. F. A. Hering.

Hochstämmige Apfel- und Birnbäume, sehr schöne Franzstämme, hohe und niedrige Apriocosen, vorzüglich schöne Pflirschen, Kugelacazien, Tannen, Süßkirschen u. s. w., in reicher Auswahl, vorzüglich bewurzelt und in steinigem, trockenem Boden gezogen bei  
 le Veaux,  
 Halle, Neumarkt Nr. 1331.

**Hausverkauf.**

Ein brauerberechtigtes Wohnhaus in der Stadt Delitzsch, in der frequentesten Straße, mit 2 Verkaufsläden, 4 heizbaren Stuben, 7 Kammern, 1 großen Keller und Bodenraum, Seitengebäude, großem Hof und Garten, für jedes Geschäft passend, vorzüglich für einen Kaufmann, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die nähere Auskunft ertheilt der Mälzenfabrikant Hr. G. Thamm dafelbst mit, oder auch im „Möhren“ zu Giebichenstein bei Halle a/S.



### Bekanntmachung.

Wir bedürfen  
170 Klaftern à 108 Kubiffuß gefundes Fierenes Brennholz,  
welches fämmtlich auf dem Bahnhof **Buckau** abzuliefern ist, und  
fordern Uebernehmer hierdurch auf, ihre Preisangebote bis zum 15. dieses Monats bei  
uns einzureichen.  
Magdeburg, den 2. April 1853.

**Directorium**  
der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die erste Sendung der **neuesten Mantillen** em-  
pfehlen zu sehr billigen Preisen  
**L. Sachs & Comp.**

Chemisets, Aermel, Klapptragen, Kinderjäckchen in franzöf.  
und engl. Stickerie empfehlen in größter Auswahl billigt  
**L. Sachs & Comp.**

**Eduard Timme,**  
**Strohhut-Fabrikant aus Berlin,**  
hält während der Messe in Leipzig ein wohlassortirtes Lager von  
Strohhüten für Damen, Kinder und Knaben  
**Neumarkt Nr. 42, Ecke der Grimma-  
schen Strasse, 1ste Etage.**

**Die Verlegung**  
meiner **Conditorei und Honigkuchen-Bäckerei** nach dem Hause des  
Herrn Rechts-Anwalt **Gödecke**, beehre ich mich meinen werthen Freunden und Gönnern  
ergebnist anzuzeigen, und bitte das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch in dem neuen  
Bokal freundlichst zu erhalten. Hochachtungsvoll  
**Hermann Pfautsch,**  
große Steinstraße Nr. 127.

## Das Seiden-Waaren-Lager von Emil Peter in Leipzig,

**Neumarkt 42, Ecke der Grimmaschen Straße, 1ste Etage,**  
empfehlte seine reichhaltige, geschmackvolle Auswahl des Neuesten in: bunten und ganz soliden schwarzen Kleiderstoffen, Westen, Futterstof-  
fen, glacirtem und Hörtischen Gros de Naples und Pugatlassen, Sammet in allen Farben, Schirmstoffen, schwarzen und Mode-Hals-  
tüchern, ostind. Taschentüchern, wie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Zusicherung billigster Bedienung. Auswärtigen werden  
gern Proben zugesandt.

An heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach  
**Nr. 290 bei Herrn Conditor Feldmann,**  
**Halle, den 4. April 1853.**

**Herrmann Vincenz jun.,**  
Tischlermeister.

**Guts-Kauf-Gesuch.**  
Mehrere Rittergüter von 40 bis 100.000 *Rthl*  
und zwei dergleichen von 1 bis 200.000 *Rthl*  
werden zu kaufen gesucht durch **J. G. Fied-  
ler** in Halle a. S. Nr. 209.

Im meinem Hause Nr. 1556 ist die erste  
Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben,  
Kammern, Küche, Keller u. s. w., nebst Gar-  
tenpromenade an eine ruhige Familie zu ver-  
mieten und **sofort** zu beziehen.  
**Ferd. Ebert.**

**Frisch gebrannter Kalk**  
Donnerstag den 7. auf der Ziegelei von  
**J. A. LaBaume.**  
Bei ganzer Fuhrre liefere ich auch den Kalk  
zur Baustelle, kann wöchentlich 10-15 Wis-  
pel liefern und nehme Bestellungen an.

Im Hause Brüderstraße Nr. 222 steht die  
erste und zweite Etage, jede bestehend aus 5  
Stuben, 1 Küche, 5 Kammern und sonstigem  
Zubehör zu vermieten und 1. October zu be-  
ziehen.  
**Eduard Hartig jun.**

Einem geehrten Publikum die ergebendste An-  
zeige, daß ich mein Geschäft wieder nach wie  
vor betreibe und sowohl in als außer dem  
Hause arbeite. Ich bitte deshalb mich mit der-  
gleichen Aufträgen zu beehren.  
Halle, den 2. April 1853.  
**F. Berger,** Schneidermeister,  
Barfußstraße Nr. 90.

Ein Deconon von 36 Jahren, mit den bes-  
ten Zeugnissen, schon mehrere Jahre als erster  
Verwalter, sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
eine Stelle als Administrator. Zu erfragen bei  
**Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

**Einige gebrauchte Piano-  
forte,** sowohl in Flügel- als Tafelform, ha-  
ben wir billigt abzulassen.  
**Steingraber & Comp.,**  
Barfußstraße Nr. 90.

Saamenwiden und Erbsen hat noch abzu-  
lassen **G. Paegold,** Frankensstraße Nr. 2.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen fin-  
det sogleich einen Dienst auf dem Kühlen-  
brunnen.

**Nechte Patent-Metallschreibtafeln**  
und **Patent-Notizbücher** empfiehlt als  
etwas Zweckmäßiges

**Ferdinand Weber.**  
**Altarleuchter und Cruzifige, Blu-  
menständer und Uhrhalter von Guß-  
eisen** empfiehlt

**Ferdinand Weber, Mäckerstraße.**  
**Amerikanischen Pferdehahn-Mais**  
sowie  
ächten peruan. **Guano** empfehlen  
**Weise & Waffe.**

**Kopfflee, Steinflee, Luzerne und**  
**Thimotheegrasfaamen** offerirt zu billi-  
gen Preisen  
**Julius Reichel.**  
Eisleben, den 29. März 1853.

Von acht **Peruanischem Guano** hält  
fortwährend Lager  
**Jul. Reichel.**  
Eisleben, d. 29. März 1853.

**Feinste rothe Carmin-Tinte** in Fl. à 4 *gr*.  
zu haben bei **C. Harling, Nr. 200,**  
sowie bei **F. Weise** in Eisleben und  
**F. Exius** in Merseburg.

Einem Lehrling sucht der Seilermeister **Hein-  
ze,** Leipzigerstraße Nr. 1627.

Einem Lehrling sucht der Schlossermeister  
**Lange sen.,** hinterm schwarzen Bär Nr. 836.

Rübenspreu und Hafestroh liegt zum Ver-  
kauf im Gasthose „Zum grünen Hofe“ in  
Halle.  
**Lippert.**

**100 Stück**  
große und kleine Landschweine sind von Frei-  
tag früh bis Sonntag früh zum Verkauf im  
„Goldenen Pflug“ in Halle.

Ein **Pianoforte** von Ton und Stim-  
mung ist billig zu kaufen hinter der Markt-  
kirche Nr. 808, zwei Treppen hoch.

Gute, reine **Schwarz-Wicken** zum Sa-  
men, sowie auch ganz **gute Koch-Erbsen,**  
sind billigt zu haben bei  
**H. Wagner,**  
Domplatz Nr. 922 c.

Das Personfuhrwerk von **Wettin** geht  
von jetzt ab früh 5 Uhr und in Halle Nach-  
mittag 4 Uhr.

**Winkler,** Fuhrmann aus Wettin.  
Einem Lehrling wünscht **C. Mennigeke,**  
Schuhmachermeister, Rittergasse Nr. 701.

**Dietrich,** Bandagist, wohnt von heute  
Klausstraße, Laden, dem Kaufmann **Schale-  
schen** Geschäft gegenüber. Dies geehrten Kun-  
den zur Nachricht.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Den heute früh gegen 4 Uhr erfolgten saun-  
ten Tod unserer lieben Schwester und Tante  
**Friederike Bathe** beehren wir uns Freun-  
den und Bekannten statt besonderer Meldung  
tiefbetrübt hierdurch anzuzeigen.  
Halle, den 5. April 1853.

Die vermittelnde Steuer-Inspektor  
**Teworowski** und Sohn.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Mittags 11 Uhr verschied nach län-  
gem Krankenlager sanft und ruhig **Johann  
Gottfried Feising.** Dies hat besonderer  
Meldung teilnehmenden Verwandten und  
Freunden.  
Halle, d. 5. April 1853.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 79.

Halle, Mittwoch den 6. April  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 4. April. Se. Majestät der König haben geruht: in ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Gaupp, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; sowie den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Dorpat, Staatsrath Dr. Reichert, zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität Breslau und zum ordentlichen Professor an der Universität in Göttingen zu ernennen.

Dem Vernehmen nach ist die erste Sitzung am hiesigen Morgen, der Abschluß des Zollvereins und des politischen Conferenzen hat noch einige Depeschen von Hannover abgelesen. Die Zweite Tags ihre Sitzung: 1) Wahl neuer Mitglieder der Kommission für die Revision wegen Aufhebung der Beratung. Der Antrag wird im vorgeschlagenen wöchentlichen Bedarfs erst keine vollständige Kommission der welche diese alldies soll. Darunter daß die Durchmein von 5 Sg den konventionellen Stromen ebenfalls entsprechend herabgesetzt werden möchten. Die politischen Bedenken gegen den Vertrag und Konsequenzen haben in der Kommission ihren Ausdruck gefunden jedoch ist die Ueberzeugung von der allgemeinen Wichtigkeit des Trages so überwiegend gewesen, daß jenen Bedenken kein großes Gewicht beigelegt werden konnte.

Die „Pr.“ und „B. Z.“ und die „Zeit“ enthalten folgende Mittheilung: „Bei den Personen, welche hier in den letzten Tagen von politischen Vergehen verhaftet worden sind, haben sich dem Vernehmen nach gravirende Schriften gefunden. Namentlich ist das Manuskript einer Proklamation entdeckt worden, welche im Augenblicke des Bruchs der erwarteten Revolution massenweise verbreitet werden und das Publikum mit den eigentlichen Absichten der Revolution bekannt machen sollte. Aus den Papieren ergibt sich, daß die Organisation dieser Partei sich namentlich an die vielen in hiesiger Stadt bestehenden Gesundheitspflege-Vereine angelehnt hat.“ — Die „D. Z.“ meldet aus Breslau, daß am 2. auf Befehl des Vizepräsidenten auch dort Hausdurchsuchungen, soviel dieses Blatt erfährt, dem Tapezierer Schadow, dem Kaufmann C. R. Müller und zwei anderen angesehenen Kaufleuten vorgenommen worden sind. Komproromirendes ist dem Vernehmen nach nirgends gefunden worden. Aus Breslau ist hier eine Deputation schlesischer Fabrikanten gekommen, um wegen der beabsichtigten Erhöhung der Rübenzuckersteuer Vorstellungen zu versuchen. Gestern hat sich auch wieder eine neue Deputation von fünf Fabrikanten aus dem Magde-

burgischen zu gleichem Zweck hierher begeben. — Die Erhöhung der Rübensteuer von 3 Sgr. auf 6 Sgr. pro Ctr. wird übrigens nicht als ein besonderes Gefeg in die Kammern gebracht werden, sondern nur als ein Theil des neuen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und dem Steuerverein, wie er aus dem Septembervertrage resultirt. Die preussische Regierung hat, wie verlautet, bei den Zollverhandlungen dahin gewirkt, daß die künftige weitere Erhöhung der Rübensteuer um 6 Pf. pro Ctr. nach je zwei Jahren (bis 8 Sgr. Steuer erreicht sind) nicht als ein festes Postulat des neuen Vertrags aufgestellt, sondern der Erfahrung anheimgestellt ist. Demnach hat auch der Finanzminister gegen die betreffenden Deputationen nicht die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß diese Fabrikation 8 Sgr. Steuer tragen kann, — wie wir in unserer letzten Nummer nach anderen Blättern unrichtig meldeten. (N. Pr. 3.)

Aus Kurhessen, d. 2. April. Nachdem neulich bereits Einiges aus der Einleitung zu den vielbesprochenen Kurhessischen Verordnungen über das Volksschulwesen mitgetheilt worden, mögen hier noch etliche weitere Angaben aus diesen Verordnungen selbst folgen. Der Beruf der Volksschullehrer umfaßt danach u. A.:

„Beranftaltung der Kinder zu lebendigen Gliedern der Kirche und zu treuen Unterthanen des Staates. — Ihren Pfarrern haben die Lehrer alle die Schule betreffenden Anordnungen und Verfügungen stets unweigerlich und ungefümt Folge zu leisten, ihre ewigen Belohnungen, Ermahnungen, Verordnungen und Beweise, willig, beziehungsweise mit der gebührenden Bescheidenheit zu empfangen, und zu ihrer Correction zu nützen. — Mit besonderer Sorgfalt haben sie die Disziplin in ihren Schulen zu pflegen, auf Zucht und Ordnung in denselben, in der Kirche u. z. zu halten, sie in der Demuth und zum Gehorsam aufzuerziehen und die Seelen derselben mit Ehrerbietung gegen die Eltern und Lehrer, gegen weltliche und kirchliche Obrigkeiten, insbesondere gegen die Person des Landesherren zu erfüllen. — Die Pfarrer haben mit allem Eifer dahin zu wirken, daß die ihnen untergeordneten Schulen sich stets in der Richtung nach dem bezeichneten Ziele bewegen. Ein besonderes Augenmerk haben sie dabei auf den Wandel und das Betragen der ihnen untergebenen Lehrer zu richten. Diese sollen Kartenspiele, Jagdgehen vermeiden, sich passend bekleiden und sich nicht in Streitfachen und Angelegenheiten der Gemeinde mischen, auch des Besuchs des Wirthshäuser sich enthalten u. z. Die Metropolitane haben jede Schulinspektion jährlich einmal zu visitiren, und dabei ihr Urtheil in der Visitations-Tabelle so zu fassen, daß man u. A. auch durch zureichende Darstellung des körperlichen Zustandes des Lehrers, seiner Gemüthsart, seines kirchlichen und sittlichen Standpunktes, seines Verhältnisses zu dem Pfarrer und seines Verkehres im gesellschaftlichen Leben, in den Stand gesetzt werde, eine klare Vorstellung von demselben sich zu bilden.“

Frankfurt a. M., d. 29. März. Es ist, wie in unsere finanziellen Welt verlautet, die Bildung einer mit großartigen Mitteln ausgerüsteten Aktiengesellschaft für die Errichtung einer „Süddeutschen Bank“, die ihren Sitz in Darmstadt haben würde, in Werke. Bedeutende Frankfurter und Kölner Kapitalisten stehen an der Spitze dieses Unternehmens.

Wien, d. 31. März. Die Flüchtlingsfrage wird nunmehr, insofern sie auf England Bezug hat, als erledigt betrachtet, und es dürften die diesfalls angeknüpften Verhandlungen ihr Ende gefunden haben durch die Erklärung der englischen Regierung, in welcher versprochen wird, die Flüchtlinge auf das Strengste zu beaufsichtigen und mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen sie zu verfahren, sobald ihre Theilnahme an revolutionären Untrieben erwiesen ist. Was die Schweiz anbelangt, so wird eine Vereinbarung als nahe bevorstehend angesehen.

Österreich wird an den Konferenzen theilnehmen, welche nächstens zu Konstantinopel aus Anlaß der Frage des heiligen Grabes stattfinden werden. Daß unser Cabinet seine Stimme mit ganzem Gewicht in die Waagschale zu legen gesonnen ist, beweist die Wahl des Vertreters, des Barons Bruck. Wir glauben mit Recht anzunehmen zu dürfen, daß das griechische und das römisch-katholische Element sich in der Frage gleich geltend machen werden, daß Österreich und Frankreich ihre Interessen Rußland gegenüber zu wahren haben. Auch der Papst als Oberhaupt der katholischen Christenheit